



Stoermarsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 75

Dienstag, 16. März 1943

62. Jahrgang

Der 210. Eichenlaubträger

Unteroffizier Georg Rietscher

Führerhauptquartier, 15. März. Der Führer verlieh am 14. März an Unteroffizier Georg Rietscher, Beobachtungs-Unteroffizier in einem Grenadierregiment, als 210. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer sandte dann dem Beliehenen nachfolgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 210. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

„Empress of Canada“ versenkt

Großer italienischer U-Boot-Erfolg

Rom, 15. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag besagt: Im Atlantik versenkte eines unserer U-Boote unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gianfranco Gazzana aus Mailand den englischen Transatlantik-Dampfer „Empress of Canada“, der mit Truppen beladen war. „Empress of Canada“ war ein Jahrgangsschiff von 21.517 BRT. Sie entwickelte eine Geschwindigkeit von 21 Knoten. Sie besaß eine Länge von 191 Metern und eine Breite von 23,7 Metern.

Ueberkluge Strategen

Es kam abermals anders

ost. Stockholm, 15. März. (Eigenmeldung.) Nach hat das Sowjetoberkommando keine Zeit gefunden, den Fall von Chartow zuzugehen, aber in England herrscht tiefe Enttäuschung über die Entwicklung der Kämpfe im Süden der Ostfront. Selbst die militärischen Mitarbeiter der Londoner Presse, die schon seit mehreren Tagen die Öffentlichkeit auf schlechte Nachrichten von diesem Kampfabschnitt vorbereitet hatten, glaubten nicht, daß die Entwicklung so schnell eine für die Sowjets ungünstige Wendung nehmen würde. Der militärische Mitarbeiter der Londoner „News Chronicle“ schrieb noch am letzten Donnerstag, Chartow beherrschte die gesamte strategische Lage in der Ukraine schlechthin und ihr Fall würde dementsprechend von größter Bedeutung für die weiteren Kämpfe in diesem Abschnitt der Ostfront sein. Aber, so meinte dieser militärische Sachverständige, die bisherigen Erfahrungen im Feldzug des Ostens hätten gezeigt, daß Frontalangriffe auf einen solchen Punkt kaum Erfolg haben können. Bislang läge aber kein Anzeichen dafür vor, daß Chartow von einem solchen Umfassungsmanöver bedroht sei.

Vorstoß Japans in Burma

Mawell mußte seine Stellungen „verlegen“

rs. Stockholm, 15. März. Die Engländer melden aus Burma einen starken japanischen Vorstoß, durch den die alliierten Truppen zum Rückzug gezwungen worden sind. Das britisch-indische Kommunikationsmeldeamt dazu: „Nach Wochenende brachen schwere Kämpfe im Abschnitt von Ratchegung aus, die noch fortgesetzt werden. Nach Eintreffen von ausreichenden Truppenverstärkungen im Gebiet, das sich einige Meilen nördlich Ratchegung befindet, führte der Feind eine Serie heftiger Angriffe gegen unsere linke Flanke durch. Unsere Stellungen wurden verlegt, um der Lage zu begegnen. Die Kämpfe werden fortgesetzt.“

Torpedos

12. Lübeck, 15. März.

Der komplizierte Torpedo ist zur kompliziertesten Waffe unserer Kriegführung zur See geworden. Denn alle Erörterungen unserer Gegner über die Möglichkeit, dem Tonnagegeschwindigkeit entgegenzutreten, drehen sich in Wirklichkeit nur um jenes Mittel, das den Torpedo in jedem Falle mit Sicherheit abzufangen vermag oder ihn unschädlich machen könnte. Ein kompliziertes Thema also um eine komplizierte Waffe.

Wie wenig man aber auf der Gegenseite dieser Waffe den Todesstoß verjagen kann, das lassen gerade die März-Erfolge unserer tapferen Kapitänleutnanten und ihrer Mannschaften erkennen. Gewiß ist auch ihre Aufgabe und ihr Einsatz kompliziert; er läßt sich nicht verallgemeinern, denn die Gegebenheiten wechseln wie Tag und Nacht, wie Wind und Wetter. Es kommt da nicht allein auf die Taktik im besonderen an, mag sie sich nun in der Form des Rudels oder des Einzelgängers abspielen, ausschlaggebend ist vielmehr die taktische Ueberlegenheit des Angreifers und sein überlegendes Können. Immer verlangen sie aber auch wieder, sowohl mit Mut wie mit Umsicht ge-

Vor Brasiliens Ostküste ein Geleitzug zerschlagen

Die fünfte U-Boot-Sondermeldung des Monats März — Deutsches U-Boot bezwang mehrmotoriges britisches Kampfflugzeug

12. Lübeck, 15. März. Das hervorsteckende Merkmal der heutigen Sondermeldung des DSW ist die Tatsache, daß eine Gruppe deutscher Unterseeboote aus einem stark gesicherten Geleitzug dicht unter der Ostküste Brasiliens sieben Schiffe herausjagte. Ein Passagier-Frachter, zwei große Nachschubdampfer, zwei mit Kriegsmaterial vollbeladene Transporter, ein tiefbeladener großer Tanker und ein anderer Dampfer wurden versenkt. Eines unserer auslaufenden U-Boote wurde in der Bislaga von einem mehrmotorigen britischen Kampfflugzeug angegriffen. Die Besatzung des Bootes hielt sich mit ihren Bordwaffen den hartnäckig angreifenden Verfolger vom Leibe und konnte ihn schließlich so schwer beschädigen, daß er mit voll laufenden Motoren und zerfrossem Leitwerk unmittelbar neben seinem Bezwinger in die See raste. Das Boot setzte daraufhin in unbeschädigtem Zustand seinen Marsch in das Operationsgebiet fort.

Am Westrand des Atlantik

Zu dem erfolgreichen Angriff unserer U-Boote an der brasilianischen Küste werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Bei wolkenverhangenem Mond fielen mehrere Boote über den stark gesicherten Geleitzug her und torpedierten in wenigen Nachstunden acht Schiffe. Sofort nach den ersten Torpedobetonationen lehte eine außergewöhnlich starke Abwehr ein. Durch Leuchtgranaten und Raketen war das Operationsgebiet innerhalb weniger Augenblicke taghell erleuchtet. Den Sicherungsflotten — es waren in erster Linie Zerstörer und Korvetten — war dadurch die Möglichkeit gegeben, ihre Artillerie- und Maschinengewehre voll einzusetzen. Gegen die im Schein der Leuchtgranaten noch nicht erkannten Boote brachte der Gegner gleichzeitig seine gesamten Ortungsmöglichkeiten zum Einsatz. Andere bereits getauchte Boote waren nach hartnäckigen Suchverfolgungen schließlich mehrstündigen Wasserbomben-Verfolgungen ausgeliekt. Wenn dem Angriff trotz dieser unter Zuhilfenahme aller Abwehrmittel schlagartig einsehenden Bekämpfung der Erfolg nicht verjagt blieb, dann ist das ein

Beweis für den hohen Kampfwillen der Besatzungen und die Güte ihrer Boote. Die Sicherungsflotte konnte es nicht verhindern, daß aus dem Geleitzug sieben Schiffe herausgeschossen wurden. Das Schicksal eines weiteren torpedierten Schiffes konnte nicht beobachtet werden, weil das Boot von anlaufenden Zerstörern unter Wasser gedrückt und funkenlang mit Wasserbomben verfolgt wurde. Neben dem Erfolg dieser einen Nacht fielen in den riesigen Räumen des Atlantik weitere sieben Schiffe mit 43.000 BRT, den Torpedos unserer U-Boote zum Opfer. Hierbei handelte es sich zum größten Teil um vollbeladene, schnellfahrende Schiffe, die zum Teil in kleinen gesicherten Dampfergruppen führten oder als Einzelgänger geflohen und nach oftmals langer Verfolgung versenkt werden konnten. Im einzelnen wurden in den fünf Sondermeldungen folgende Verrentungen bekanntgegeben: Am 6. März 13 Schiffe mit 97.100 BRT, am 11. März 23 Schiffe mit 134.000 BRT, am 12. März 13 Schiffe mit 73.000 BRT, am 13. März 13 Schiffe mit 75.000 BRT, am 15. März 14 Schiffe mit 92.000 BRT.

Bolschewisten in deutscher Offiziersuniform

Heimtückische sowjetische Kampfweise — Geiarnte Mordkommandos der Sowjets

Berlin, 15. März. Etwa 400 verpönte Angehörige des inzwischen vernichteten 7. sowjetischen Garde-Kavallerie-Korps, die im Süden der Ostfront in das Hintergelände der deutschen Front eingedrungen waren, versuchten kürzlich in den Rücken der Wehrmacht zu gelangen. Als sie sich einem Flugabschnitt näherten, an dem unter Aufsicht einzelner deutscher Pioniere Stellungen ausgebaut wurden, schickten die Bolschewiken in deutsche Offiziersuniformen eingekleidete Rotarmisten in Schlitten voraus. Als die deutschen Pioniere den vermeintlichen deutschen Offizieren die Ehrenbezeugung erwiehen, wurden sie von dem Fahrer des Schlittens mit der Maschinengewehrpistole heimtückisch niedergeschossen. Inzwischen warnen die Angehörigen der ruckwärtigen Dienstleistungen und durch den Schneesturm in Marsch gekehrt worden, um ein weiteres Vordringen der bolschewistischen Kavallerie zu verhindern. Im Verlauf des folgenden, zwei Tage währenden Kampfes gegen den an Zahl und

Raffen überlegenen Feind beobachteten die deutschen Verteidiger eines weiter fluchabwärts gelegenen Dorfes auf einer benachbarten Hügelkuppe 30 Soldaten, die deutsche Tarnanzüge trugen. Ein stärkerer Spätrupp wurde angeleitet, um mit den Kräften die Fühlung aufzunehmen und die Identität zu erkunden. Als sich der Spätrupp der Gruppe näherte, winkte einer der Männer in deutscher Tarnuniform, anscheinend ein Offizier, unsere Soldaten heran und rief ihnen zu: „Nicht schießen, Kameraden.“ Auf 30 Meter Entfernung aber drehte er sich plötzlich um und rief sowjetische Kommandos. Der deutsche Spätrupp wurde jetzt schlagartig aus verdeckter Stellung mit Maschinengewehrfeuer überschüttet. Unsere Soldaten, die nur mit Karabiner bewaffnet waren, warfen sich sofort zu Boden und konnten glücklicherweise in den toten Winkel gelangen. Hierbei schossen sie den vermeintlichen deutschen Offizier nieder und warfen die Sowjets im Angriff zurück.

während unsere so wenig komplizierte BRT-Rechnung parallel mit dem längeren Tag und der kürzeren Nacht in die Höhe geht.

Zwei Ereignisse, die am Rande liegen, gehören dennoch in den Rahmen unserer Betrachtung. Wir denken zunächst daran, daß es einem deutschen U-Boot gelang, über der Bislaga eine mehrmotorige Feindmaischine zum Abitur zu bringen. Das ist ein Bravourstück einziger Art. Ein Bravourstück vollbrachten aber auch italienische Waffenkameraden durch die Verrentung der „Empress of Canada“. Dieser Dampfer gehört zu den 60 größten Handelsschiffen der Welt und zu den Einheiten der „Canadian Pacific Limited“, die früher zwischen Kanada und England oder zwischen Kanada und Ostasien verkehrten. Diese Schiffe, die 20 bis 22 Knoten laufen, werden insolge ihres großen Tonnagegehalts für Truppentransporte benötigt und sind besonders schwer zu erlegen, da man auf der Reibseite auf den Bau größerer und schnellerer Schiffe zugunsten solcher mit geringerer Bauzeit verzichten muß.

Wieder haben unsere Torpedos dem Feind schwere Schläge zugefügt und die Kompliziertheit ihrer ganzen Lage wird dadurch sicherlich nicht unkompliziert.

Englands Nothoffnungen

London zwischen Moskau und Washington

Von Hans Wendt-Stockholm

Je mehr die Weltwende ihrem Höhepunkt zueilt, desto mehr offenbaren sich bei allen Beteiligten in diesem gigantischen Kampfe die alten, naturgegebenen Triebfedern: Das Sowjetreich als Nachahre der früheren Steppenvölker, die Europa zu überfluten drohten, brandet von Osten her gegen den Bereich der alten Zivilisation. Deutschland als Wächter des Festlandes sucht diesem Anprall zu wehren und die Grenzen seiner eigenen Kultur in dem streitigen Raum zwischen Ostsee und Wolga vorzuschieben. Italien müht sich um den Mittelmeerraum und die angrenzenden Bezirke. In Afrika sind die Vereinigten Staaten eingebrochen, deren natürliche Aufgabe eigentlich, genau wie die Japans, nach der Richtung des Pazifik weist, die sich jedoch magisch zum Erben des englischen Mutterreiches berufen fühlen und daher gleichzeitig gegen Europa vordringen. England selbst, von verbrecherischen Politikern auf einem Kriegssturz festgehalten, der seinem Weltreich den tödlichen Stoß verleihe mußte, sucht schon entmachteter, seine Zuflucht in einem Rückgriff auf jene traditionelle Politik der Balance of Power (Gleichgewicht der Kontinentalmächte), die es früher so erfolgreich gegen Europa angewandt hat, nunmehr auf die Weite der Welt bezogen. Richtiger wäre vielleicht zu sagen: es sucht aus der Not seiner Entmachtung und Ueberflutung durch mächtige Verbündete die Tugend einer Rückkehr zu solchen Grundtendenzen vergangener Systeme zu machen, anders fände man überhaupt keinen Sinn in Englands heutigem Verhalten.

Eine Zeichnung in einem der meistgelesenen Blätter Londons zeigte dieser Tage folgende Szene: Roosevelt und Stalin zur Rechten und zur Linken Churchills, von diesem untergefaßt und zusammengehalten, als Passagiere in einem Sturmgepeitschten Schiff. Der gleiche Gedanke wird heute von allen Londoner Zeitartikeln bestritten: England müsse seine neue Mission darin erblicken, zwischen USA und UdSSR zu vermitteln. In seiner „Zwischenlage“ und dank seiner gleichmäßig guten Beziehungen zu den beiden anderen Partnern habe es die Fähigkeit, eine Art Brücke zu bilden, besser würde man wiederum sagen, das Zünglein an der Waage, denn das ist es natürlich, worauf England abzielt: die Junction des ausschlaggebenden Faktors, des „Katalysators“ im chemischen Sinne, der dafür zu sorgen hat, ob und wie die beiden anderen Elemente zusammenwirken oder wieder auseinanderlaufen sollen.

Es wurde schon gesagt, daß diese Politik eine keineswegs frei gewählte, sondern eine notdürftig aus dem Zusammenbruch aller früheren Hoffnungen entwickelte darstellt. Die englischen Kriegspolitiker hatten sich den Verlauf der Dinge zweifellos so gedacht, daß England mit Frankreich und USA verbunden, im wesentlichen in Reserve bleiben und jenen Zeitpunkt abwarten könnte, zu dem sich Deutschland und Sowjetrußland gegenseitig aufgefressen oder ausgeblutet hätten. Die Konzeption wurde durch mehrere unerwartete Vorgänge zerschlagen, vor allem durch die rasche und völlige Besiegung Frankreichs, die umsohergelehene lange Kriegsdauer, die den aktiven Kriegseintritt der Vereinigten Staaten erzwingen und dadurch im Verein mit den Wirklungen der deutschen Luft- und Seekriegsführung England selbst in völlige Abhängigkeit von den USA brachte, mindestens, was seine materielle Versorgung, den Zusammenhang des Empires und die Möglichkeit einer Wiedereroberung der verlorenen Positionen in Westeuropa betrifft. Der Pazifikkrieg traf ebenfalls England und seine Dominions weit stärker als die USA.

Engländer, die nichtern die Konsequenzen aus Churchills Kriegspolitik zu ziehen suchen, scheinen nunmehr folgender Ansicht zu sein: Englands Hauptinteresse besteht heute darin, den Krieg, den es selber nicht mehr gewinnen kann, wenigstens derart zu verlängern, bis seine Verbündeten so weit wie irgendmöglich geschwächt oder wenigstens im Verhältnis zu Englands eigenen Kräften nicht mehr so ungeheuer im Uebergewicht sind, daß England vielleicht eines Tages bei einer neuen Weltkriegskonstellation hoffen kann, das jetzt Verlorene wiederzuerlangen. Das ist fast ebenso wichtig geworden, wie die Besiegung der heutigen Feinde — vielleicht wichtiger. In Wirklichkeit werden ja die Interessen Englands, was sogar manche Leute in London noch erkennen, weit weniger von Deutschland oder Italien bedroht, als von den USA. Es besteht jedoch, von England aus gesehen, die Gefahr, daß die Vereinigten Staaten eines Tages misant all dem Raub, den sie in diesen Jahren an sich gerissen haben, abbringen und sich an Europa desinteressieren, genau wie nach dem ersten Weltkrieg. Gerade Europa gegenüber aber braucht England das weitere Engagement Amerikas, da es sonst hier, unmittelbar neben den eigenen Küften,

Ganz gleich, was auch kommen möge, weder Zeit noch Waffengewalt werden die deutsche Nation bezwingen. Führer-Proklamation zum 30. Januar 1943.

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

Blue	
Cyan	
Green	
Yellow	
Red	
Magenta	
White	
3/Color	
Black	

B.I.G.

[2]

eventuell einem sowjetischen Alleinherrenanspruch gegenüberstehen könnte!

Europa gegenüber hat England, damit es seine Besitzungen ungefährt ausbauen und aufrechterhalten konnte, einseitig Jahrhunderte hindurch erfolgreich die Politik der „Balance of Power“ angewendet. Es benutzte eine verbündete Macht als Festlandsdegen, um seine Feinde zu besiegen, lachte den Sieger aber sofort wieder durch ein neues System der Kräfteverteilung in Schach zu setzen, damit er nicht übermächtig und damit vor allem nicht Frankreichs Rache zu einer Bedrohung gegen England selber würde.

Dies ist das Dilemma, in dem England augenblicklich heute hoffnungslos feststeht. Die Engländer fürchten amerikanische Unzuverlässigkeit, die Amerikaner englische Ränke, Roosevelt will, sobald seine Neuwahl vorüber ist, ein eigenes Geschäft mit Stalin machen, um die Sowjets in Ostasien anzuknüpfen und sich einen Teil der gefährlichen Anstrengungen eines weiteren Pazifikkrieges zu sparen.

Was für eine Konstellation, was für eine Wahngestaltung degenerierter Egoen! In ihrer Dünkelhaftigkeit und ihrem vergeblichen Versuch, eine größere Vergangenheit zu kopieren, offenbaren sie nur aufs neue ihre Unfähigkeit zur Völkerverführung, die Welt braucht andere Bausteine, als die „Architekten des englisch-sowjetischen Bündnisses“!

Südengland fordert Hilfe
ws. 15. März. Die starke Wirkung der deutschen Luftangriffe auf Südengland ist, wie der Londoner „News Chronicle“ zu melden weiß, am Wochenende von den Vertretern der Gräfschaft Sussex, die sich zu einer Besprechung der Lage versammelt, übereinstimmend eingestanden worden.

Thomas Torsten

Roman von Rudolf Ahlers
Copyright by Georg Westermann.

50. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Endlich erhob sich der alte Johannsen mühsam. Er reichte Thomas die Hand und hielt Hellas Rechte eine Weile fest. „Sehen Sie die Tür, und ein Lichtschein von dem erleuchteten Türfel über sein helles Haar.“
„Sie sind sehr reich, Torsten. Es mag fürs Leben ausreichen und Raum lassen, die Müll zu lieben. Aber sie zu bestärken, daß sie Antwort gibt, ihr dienen in Demut, dazu bedarf es mehr — weit mehr, junger Freund! Man muß sich an sie verheben, — Leben Sie wohl, und belachen Sie mich bald!“
Thomas half ihm draußen in den Mantel. Als er ihn stumm bis zu den ersten Laternen der spärlich erleuchteten Straßen gebracht hatte, ging er nicht nach Hause, sondern schlug den Weg zum Strande ein.

So einfach ist die Sache nun doch nicht!

Invasionspläne in Theorie und Praxis — Eine Stimme aus den USA.

Drahtmeldung unseres Vertreters

11w. Stockholm, 15. März. Amerikanische Agenturen melden aus den USA wachsende Unzufriedenheit über die Stagnation in Tunesien. Die Ankündigungen, daß der weitere Kampf noch beträchtliche Zeit kosten könne, habe in der amerikanischen Öffentlichkeit Verwirrung herbeigeführt. Auf weitere längere Vorbereitungen für den allgemeinen Kampf gegen Europa bereitet auch eine Darstellung vor, die von United Press aus der Feder eines Europatenners verbreitet wird, der Gelegenheit hatte, in die militärischen Vorgänge Einblick zu nehmen. Die recht realistisch und wenig ermunternd abgefaßte Darstellung sagt u. a., Deutschland sei zäh, es bestehe die Gefahr und könne die härtesten Schläge durchhalten. Es herrsche in England die weitverbreitete Tendenz zu der Annahme, mit der deutschen Luftwaffe gehe es abwärts und es könnte einen Zusammenbruch geben, wenn die wirkliche Beanspruchung eintrete. Demgegenüber wird von United Press erklärt: „Keine dieser beiden Theo-

rien habe bei der Führung der verbündeten Streitkräfte Anlauf gefunden. Die Männer, denen die Aufgabe gestellt ist, die verbündeten Streitkräfte gegen die Achse zu führen, haben kategorisch hervorgehoben, daß vorher die deutsche Luftwaffe vernichtet werden müßte.“ Bisher sei aber, so fährt die amerikanische Darstellung fort, kein Zeichen für eine Qualitätsverbesserung feststellbar, statt dessen seien neue Flugzeugtypen erzeugt und eine bedeutende Produktion aufrechterhalten worden. „Bloße Parität mit der deutschen Luftwaffe kann höchstens Niederlage bedeuten“, heißt es in dem amerikanischen Bericht wörtlich. Die Forderung lautet daher: Die Verbündeten müßten eine unerhörte Überlegenheit in der Luft erreichen. Aber auch dann würden sie zu Lande auf einen Feind treffen, der den Vorteil vierjähriger Kriegsführung und kürzerer Verbindungslinien besitze, sowie Heere, die selbst dann noch mit verzweifelnem Mut kämpfen würden, solange es Hoffnung auf den Sieg gebe.

Südlich und nördlich Charkow im Angriff

Der konzentrische Angriff — Tiefzieher zerklüftet sowjetische Panzerverstärkungen

Berlin, 15. März. Südlich und nördlich Charkow stießen die Truppen des Seeres und der Waffenschiff am 14. März in breiter Front vor und brachten gleich zu Beginn des Angriffs sechs Panzer zur Strecke. Der Wehrmachtbericht vom 14. März meldet erstmals den Angriff unserer Soldaten gegen die weit überlegenen Kräfte der 3. sowjetischen Panzerarmee des Generals Popoff im Raum zwischen Krasnodar und dem Donezkanal. In fast pausenlosen, schweren Kämpfen drückten Grenadiere und Männer der Waffen-SS den zäh sich verteidigenden Gegner langsam, aber stetig nach Norden zurück, während gleichzeitig vom Südwesten und Westen her deutsche Verbände die Sowjets hart bedrängten. Nach Überwinden der zahlreichsten nach Charkow führenden Straßen und Eisenbahnlinien und der sehr starken Mörserstellung im Süden der Stadt, stießen unsere Truppen am westlichen Stadtrand vorbei, Nordwestlich Charkow schwenkten sie dann nach Osten und drangen an mehreren Stellen in die Stadt ein. Trotz Herankunft von Verstärkungen gelang es den Bolschewisten nicht, die deutschen Angriffsdivisjonen aufzuhalten. Unter ungeheuren Verlusten mußten

sie das heiß umkämpfte Gelände und die Stadt räumen.

Westlich Bjelgorod warfen die Bolschewisten von anderen Frontabschnitten in aller Eile angeführte neue Verbände in den Kampf. Einem von massierten Kräften durchgeführten Gegenangriff der Sowjets trat die Infanterie-Division Großdeutschland entgegen, die mit der Luftwaffe von 60 anrollenden Panzern, 44 Kampfzügen abwich und dem Gegner so gewaltige Verluste zufügte, daß der Angriff in Kürze zerfiel. Mit Nachkampfzügen verdrängten sie den Sturz- und Su-88-Staffeln über das südwestliche Feindgebiet vor und bekämpften in rücksichtslosem Tiefangriff eine starke Gruppe bolschewistischer Panzer, die sich im Elmarsch nach Westen befand, um in die Kämpfe im Raum Bjelgorod einzugreifen. Die Verluste der feindlichen Panzerkräfte waren so empfindlich, daß sie bereits vor Erreichen des Schlachtfeldes einen großen Teil ihrer Angriffsstärke einbüßten. Die mit einzigen Abwand folgenden vollbesetzten Mannschaftstransportwagen gerieten ebenfalls in die Angriffe der Schlachtfieger. Gleichzeitig bombardierten Kampfstaffeln den Stützpunkt Bjelgorod.

Tojos Besprechungen in Nanking

Erstmalig begab sich ein japanischer Ministerpräsident ins Ausland

Tokio, 15. März. Ministerpräsident und Kriegsminister Tojo begab sich am 12. März nach Nanking, um den Staatsbesuch des Präsidenten Wangtschingwei vom vergangenen Jahr zu erwidern und den Dank Japans auszusprechen für den Kriegseintritt der nationalen Regierung gegen England und Amerika. Ministerpräsident Tojo hatte eingehende Besprechungen mit Präsident Wangtschingwei und führenden Persönlichkeiten der chinesischen Nationalregierung. Außerdem besichtigte Tojo mehrere japanisch. Einrichtungen in China. Tojo ist am Montagvormittag nach Japan zurückgekehrt.

Diese Reise bedeutet, so wird in maßgebenden Kreisen hervorgehoben, in der Geschichte Japans ein einmaliges Ereignis, denn zum ersten Male hat sich ein japanischer Ministerpräsident persönlich ins Ausland gegeben, um mit fremden Staatsmännern zu konferieren. Daraus geht hervor, wie lebhaft das Interesse Japans an dem Geschick Chinas ist, wofür vor allem die Rückgabe der Konzessionen und damit die endgültige Bestätigung der Souveränität Chinas das äußere Zeichen sind. Tojos Besuch in China verweist nicht allein der Führungsjahresregierung einen weiteren Schlag, sondern er bedeutet vor allem eine neue Ermütigung an das chinesische Volk, durch die Zusammenarbeit mit Japan sein Land materiell wie ideell zu stärken. Diesen Gedanken gingen gab Ministerpräsident Tojo auch japanischen Berichtserfasser gegenüber Ausdruck, denen er am Montagvormittag ein Interview gab, als er von Shanghai kommend, auf dem Flugplatz Fukuoka

wieder japanischen Boden betrat. Er habe, so sagte er u. a., die starke Bande gefühlt, die Japan mit China verbinden. Der chinesischen Nationalregierung sei es in kurzer Zeit gelungen, durch aktive Teilnahme an großstaatlichen Krieg ihre nationale Unabhängigkeit durchzusetzen. China erwidere durchaus die aufrichtige Haltung Japans, die die japanische Regierung zum Verzicht auf ihre exterritorialen Rechte veranlaßt habe; ferner sei das feindliche Vermögen in China der Nanking-Regierung überlassen worden. Tojo betonte, daß die Grundlage für den Sieg Japans bereits geschaffen sei und gab in diesem Zusammenhang der Ueberzeugung Ausdruck, daß das bisher durch seine Abhängigkeit von England und Amerika gehemmte chinesische Volk unter der Führung des Präsidenten Wangtschingwei ein neues Blatt der Geschichte Seite an Seite mit Japan begonnen habe.

General Bergeret zurückgetreten

Madrid, 15. März. Nach einer Meldung aus Algier soll General Bergeret, unter Giraud sogenannter stellvertretender hoher Kommissar in Französisch-Nordafrika, am Montag zurückgetreten sein.

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel-Neumünster-Samburg vom 14. bis 20. März täglich von 18.30 bis 6.00 Uhr und östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 19.30 bis 5.30 Uhr.

Der Wehrmachtbericht

Sowjets im Raum von Bjelgorod geworfen — Die neuen U-Booterfolge

Führerhauptquartier, 15. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde der Gegenangriff, in dem die Heeresgruppe Süd nach wochenlangen Kämpfen den Feind über den Donez zurückgeworfen hat, gestern durch einen bedeutenden Erfolg gekrönt. Nach tagelangen, harten Kämpfen haben Verbände der Waffen-4, von der Luftwaffe tatkräftig unterstützt, die Stadt Charkow in umfassendem Angriff von Norden und Osten zurückerobert. Die Verluste des Gegners an Menschen und Material sind noch nicht zu übersehen.

Südöstlich und nördlich der Stadt bis in den Raum von Bjelgorod waren unsere angreifenden Divisionen den Feind weiter nach Osten zurückgedrückt. Westlich Bjelgorod verjagten die Sowjets den fortwährenden deutschen Angriff zum Stehen zu bringen. Der feindliche Gegenangriff brach unter hohen blutigen Verlusten an Menschen und Material zusammen. Die Infanteriedivision Großdeutschland in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe 44 von 60 angreifenden Panzern. Im mittleren Frontabschnitt schickten zahlreiche zusammenhängende geführte feindliche Angriffe. Im Kampfraum von Staraja Russja trat der Feind nach harter Artillerievorbereitung, von Panzern und Schlachtfiegern unterstützt, erneut zum Angriff an. Die anstürmenden Sowjets wurden in erbitterten Kämpfen zurückgeschlagen. Die Luftwaffe verdrängte an der Front zwei eigene Verluste 61 Sowjetflugzeuge. Deutsche Streitkräfte vertrieben an der Kaukasusfront vor Tuapie einen Sowjetpanzer von 7000 Wkt.

Bei feindlichen Vorstößen gegen die Küste der besetzten Westgebiete wurden in Luftkämpfen vier Spitfire, bei nächtlichen Einzelangriffen über dem Ruhrgebiet vier weitere Flugzeuge abgeschossen. Die Luftwaffe griff mit schnellen Kampfflugzeugen am Tage mit ärische Ziele an der britischen Ostküste an und führte in der Nacht zum 15. März mit einem Verband schneller Kampfflugzeuge einen starken Angriff gegen den Schiffsbauplatz Sunderland. Ein eigenes Flugzeug lehrte nicht zurück.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, schlugen unsere U-Boote weiter zu. Sie griffen an der Ostküste Südamerikas einen hart gesicherten Geleitzug an. Sieben Dampfer mit 49 000 Wkt. wurden versenkt, ein weiterer torpediert, dessen Sinken wegen starker Abwehr nicht beobachtet werden konnte. Außerdem wurden weitere sieben Schiffe mit 43 000 Wkt. in den übrigen Operationsgebieten versenkt. Damit beendeten wieder insgesamt 14 Schiffe mit 92 000 Wkt. ihre Fahrt für England auf dem Grunde des Meeres.

Verwundetenabzeichen

auch für Verletzte bei Luftangriffen

Berlin, 15. März. Der Führer hat in Anerkennung des tapferen Verhaltens der Gesamtbevölkerung bei Luftangriffen im Heimatkriegsgebiet bestimmt, daß das Verwundetenabzeichen für Verlegungen und Beschädigungen, die durch Auswirkung feindlicher Luftangriffe entstanden sind, an alle deutschen Männer, Frauen und Kinder nach den gleichen Grundregeln wie für die im eigentlichen Kriegsgebiet eingestellten Soldaten verliehen werden kann. Die Verwendung oder Beschädigung muß durch ärztliche Bescheinigung nachgewiesen werden. In Luftschutzorten 1. Ordnung ist der Nachweis durch Eintragung in das Krankebuch der Luftschutzrettungsstelle erbracht. Anträge sind an die zuständigen Luftgaukommandos zu richten.

Das Großkreuz für Dr. Tho

Der sowjetische Staatsminister Dr. Tho empfing den Chef des Protokolls des Auswärtigen Amtes, Gesandten von Dürberg, der als Sonderbotschafter dem Staatspräsidenten das vom Führer verliehene Goldene Großkreuz des deutschen Adlers ordens überbrachte.

In drei Minuten vier Spitfire

Deutsche Jagdflieger stellten in den späten Nachmittagsstunden des 14. März einen gemieteten britischen Verband noch vor Erreichen der Küste und schossen innerhalb von drei Minuten vier Spitfire-Flugzeuge ab.

Frauen. Die Scheite knisterten im Kamin, und Adelheid sah wartend, wie Hella den Kopf aufstülzte und in die Flammen blickte.
„Sch liebe ihn und will ihn glücklich machen“, sagte sie schließlich leise.

„Das kannst nicht du allein.“
„Wer sonst?“
„Das Wert, Hella. Es bereiten, es tüchen, ihm Raum schaffen — kann eine liebende Frau. Auch Verzicht ist noch Liebe.“
„Sch — kann das nicht. Ich will das auch nicht. Ich habe mich ausgelebt. Ich bin nichts mehr allein in diesen drei Jahren, die, ach, schön waren wie ein Sommertag. — Nun ist der Himmel dunkel. Es gewittert in der Ferne. Alles schneit und wartet. Irgend etwas kommt auf uns zu. Ich fühle es und fürchte mich davor.“

Hella hatte leidenschaftlich gesprochen und ging im Zimmer hin und her, die Hände an das Kinn gepreßt. Adelheid sah ruhig vor sich hin.
„Alles ist verändert“, fuhr Hella fort. „Er hat seine Noten verbrannt und dazu gelacht. Es war, als sei er plötzlich ein anderer geworden. Er ist freundlich zu uns, aber ich weiß, er zwingt sich mit aller Mühe dazu. Und sitzen wir am Abend am Tisch, sprechen wir, so ist mir manchmal, als riechen wir aus weiter Ferne einander zu und verstünden unsere Worte nicht mehr. — Warten, geduldig sein — jagt der alte Johannsen, zu dem ich ging, und hat mir übers Haar gestrichen. — Thomas spielt eine Weile mit Sven, aber dann steht er, das Spielzeug in der Hand, am Fenster und schaut hinaus. Und der Kleine erhält keine Antwort. Ursache treibt ihn umher, und auch in Klaus Süßemichs treuen Augen sehe ich die Sorge und die Angst. Was soll ich denn tun?“

„Erkennen, daß Thomas seinen Weg — allein finden muß. Er ist in der Anlage Künstler, aber er hat diese Berufung durch die Tat zu beweisen. Das ist seine Not, aus der nur sein Werk ihn erlösen kann. Das kann er nur allein.“
„Aber? Ich verstehe das nicht. Warum kommt er nicht zu mir und spricht von dem, was

ihn bedrückt? Warum nimmt er mich nicht mit auf seinen einsamen Wegen? Sind wir nicht zusammengetreten, um miteinander, für einander zu leben?“
„Die Forderung ist zu hoch, Hella. Ich habe das auch erkennen müssen. Seine Welt ist nicht die deine. Es gilt, das Klar zu begreifen, nicht allen Schmerz hinweg. Aber gleichzeitig gilt es auch, sich zu behaupten. Auch du müßt hier das — deine tun, und zwar allein, auf eigenen Füßen stehend, sicher und klar. Du bist sehr reich in Erfüllung und Aufgabe als Mutter, reicher als ich, vergiß das nicht! Fülle diese Welt mit deinem Sein! Sei du selbst, auch wenn du von Symphonien nicht allzuviel verstehst. Es ist nicht nötig. — Kämpfe nicht um einen Raum, in dem du nicht wurzeln, sondern erülle deine Aufgabe. Liebe lücht nicht das Ihre, sondern ist langmütig, wie es in dem alten Buch einmal sehr schön heißt.“

„Sprich mit Thomas!“ Hella war aufgestanden.
„Nein. Er braucht anderes wohl zurzeit.“
„Was?“
„Begegnungen, Hella! Die schön geschrittenen Heden eures Gartens schätzen nicht. Sie genießen auch nicht. Auch die Insel ist nicht gut für ihn. Jenseits wartet das Leben, und vielleicht braucht er ein — gefährliches Leben, um sich zu beweisen. Halt ihn nicht, denn — vergiß das nicht — ich glaube, er wird immer zu dir zurückkehren! Glaube! Hella, auch er ist Aufgabe für dich! Aber lassen wir es genug sein. Zum Fest kommt ihr zu mir. Nein — nein, keine Widerrrede. Es ist in diesem Jahre besser für dich und ihn.“

Lange lagen sie schweigend und warteten, bis das Feuer heruntergebrannt war und Dunkelheit den Raum erfüllte. Adelheid brachte Hella bis ans Haus am Deich. Schweigend gingen sie über die hartgefrorenen Gassenwege. Als sie an der Gartentür standen, legte die Freundin den Arm um die Schulter der Jüngeren und küßte sie auf den Mund.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliches

Gesundheitsausweise für Einzelpersonen mit eigenem Haushalt. Die Gesundheitsausweise...

Freiwillig zur Kriegsmarine! Angehörige des Geburtsjahrganges 1925, die sich zum Dienst...

Erklärung der weiblichen Jugend des Geburtsjahrganges 1926 für den Reichsarbeitsdienst...

- a) Geburtsort (Geburtsort, Wohnort, Taufort); b) Schulbildung (Schuljahr, Lehrverträge, Nachweise über die Berufsausbildung); c) Arbeitsbuch...

Verkauf

Table with columns for date, time, and location of various events and sales.

Landesmusikschule Schleswig-Holstein in Lübeck. Ausbildung für Berufsmusiker...

Standesamt Schwartau. Ich bringe hiermit zur Kenntnis, daß der Verwaltungsgeschäftsführer...

Versteigerungen

Große Inventar-Auktion. Am Freitag, 19. 3. 43, vorm. 10 Uhr, werden in Lübeck-Verderf, Halle...

Miegesuche

Zoldatenfrau m. 7 Mon. alt. Kind f. f. soj. möbl. Zim. m. Küchenb. o. G.

Verloren + Gefunden

R-Zeichnungsverl. formbl. Abzug gegen Belohn. Baderer Bastian, M. Eder, Schöler, 4 pr. Gruteleiten...

Kaufgesuche

4 Lagerblöcke 4 m, 4 Stück 0,25 m, 4 Stück 0,5 m zu kauf. gel. Wilh. Janitz, Rehna-W., Gleibitzstraße 3.

Wohnungsaussch

Wohnung 4-Z. Wohn. 1. Stg. Postfächer, gas. Koch- u. Bad, Zim., Wohnung, Angebot unter N 26 an die B. B. Zeitung.

Schwarz polierte Einzelmöbel und Notenkäfer gesucht. Ang. unter N 86 an die B. B. (10966)

Viete 1 Schlosseranzug geg. elect. Plättchen. Ang. u. T 42 a. B. B. (10976)

Viete 2 Schuhe (40), fude Rumpf. Ang. u. T 42 a. B. B. (10976)

Viete 3 Schuhe (39) zu fah. a. fah. Ang. u. T 42 a. B. B. (10976)

Viete 4 Schuhe (38) zu fah. a. fah. Ang. u. T 42 a. B. B. (10976)

Viete 5 Schuhe (37) zu fah. a. fah. Ang. u. T 42 a. B. B. (10976)

Viete 6 Schuhe (36) zu fah. a. fah. Ang. u. T 42 a. B. B. (10976)

Viete 7 Schuhe (35) zu fah. a. fah. Ang. u. T 42 a. B. B. (10976)

Viete 8 Schuhe (34) zu fah. a. fah. Ang. u. T 42 a. B. B. (10976)

Viete 9 Schuhe (33) zu fah. a. fah. Ang. u. T 42 a. B. B. (10976)

Viete 10 Schuhe (32) zu fah. a. fah. Ang. u. T 42 a. B. B. (10976)

Viete 11 Schuhe (31) zu fah. a. fah. Ang. u. T 42 a. B. B. (10976)

Viete 12 Schuhe (30) zu fah. a. fah. Ang. u. T 42 a. B. B. (10976)

Viete 13 Schuhe (29) zu fah. a. fah. Ang. u. T 42 a. B. B. (10976)

Viete 14 Schuhe (28) zu fah. a. fah. Ang. u. T 42 a. B. B. (10976)

Viete 15 Schuhe (27) zu fah. a. fah. Ang. u. T 42 a. B. B. (10976)

Viete 16 Schuhe (26) zu fah. a. fah. Ang. u. T 42 a. B. B. (10976)

Viete 17 Schuhe (25) zu fah. a. fah. Ang. u. T 42 a. B. B. (10976)

Viete 18 Schuhe (24) zu fah. a. fah. Ang. u. T 42 a. B. B. (10976)

Fahrer für Tempowagen gesucht. Ang. u. T 42 a. B. B. (12131)

Lehrer der Luft z. Schornstein-gerhandwerk hat, zu Dieren gesucht. Kost, Wohnung u. Arbeitszeug frei.

Kaufmännische Kontorist, auch alt. Herr, zu fah. od. 1. 4. gef. Einarbeitung durch usw.

Schreibmaschinen u. Bürohilfen mag. zu fah. gef. Richard Schulz, Kall...

Männl. Lehrling gef. zu Dieren 43. Walter B. Andree, Getreide- u. ...

Wir suchen eine tüchtige Kontoristin f. Buchhalt. u. eine Stenotypistin...

Beibl. kaufm. Lehrling f. Kontor g. Neunswert Giers, Wiedorf-Schne...

Die unterzeichneten Institute halten ihre Schalter vom 25. März an (11434)

nur vormittags von 9-13 Uhr geöffnet. Handelsbank in Lübeck...

Kreissparkasse Eutin Hauptzweigstelle Bad Schwartau

Spar- u. Vorschuß-Ver-ein A.G. i. Bad Schwartau

Pflanz-Kartoffeln anerk. Nachbau-Hochzucht. Hans Wilh. Duve

Ein leerer Cremetopf gehört nicht in den Müll. Ellocar

Stellen-Anzeiger Gef. alt. Kochhilf. desgl. jg. Mädch. z. Kochenlernen...

Vergnügungen Stadthaus-Schiffknoten ab morgen Mittwoch im neuen Betrieb wieder geöffnet...

Veranstaltungen Achtung Urlauber! Wehrmachtsernennung am Mittwoch, 17. 3. 43...

Gewerbliche Waschmittel für Baumhäuser gesucht. Behrens & Sohn, Wakenitzstr. 14.

Die Einkaufsstätte für alle Karstadt Kolosseum. Durchgehend geöffnet von 10-18 Uhr.

nur vormittags von 9-13 Uhr geöffnet. Handelsbank in Lübeck...

Pflanz-Kartoffeln anerk. Nachbau-Hochzucht. Hans Wilh. Duve

Ein leerer Cremetopf gehört nicht in den Müll. Ellocar

Stellen-Anzeiger Gef. alt. Kochhilf. desgl. jg. Mädch. z. Kochenlernen...

Vergnügungen Stadthaus-Schiffknoten ab morgen Mittwoch im neuen Betrieb wieder geöffnet...

Kreisarchiv Stormarn V7. B.I.G. Black 3/Color White Magenta Red Yellow Cyan Blue

[5]

Vorfrühling auf dem Lande

Herb geht der Morgenwind über taufeuchte Aeder und blaugrüne Wiesen. Der Himmel ist klar, und in der noch fahlen Krone der alten Dornen...

Und wie sollte es auch wohl anders sein! Ist doch die Jugend der Frühling des Lebens, der Frühling die Jugend des Jahres...

Aus unsern Gemeinden

Ahrensburg

Wiederholt wird darüber Klage geführt, daß Hunde nicht — entsprechend der polizeilichen Vorschrift — an der Leine, oder wenigstens in Rufnähe ihres Eigentümers herangeführt werden...

Sportskissen in Bad Oldesloe

Unter dem Motto „Große Schau der Leibesübungen — Sport ist frohes Leben“ zeigte die Gauvorbereitung im NS-Bezirksverband für Leibesübungen Schleswig-Holstein, die bereits viele Städte unserer Provinz besuchte...

Seit der Durchführung der Fußballturnierspiele im Kreis Stormarn hat die Spielförderung...

Unsere Kurzgeschichte:

Die alte Chronik

Von G. H. Zogenreuth

Vergilbt sind die Seiten und die Tinte ist blaß geworden, mit der harte Bauernhände Geburt und Tod, Freud und Leid ihres Geschlechts in das dide, in Schweinsleder gebundene Buch eingetragen haben...

Stormarnsches Bauernleben des 18. Jahrhunderts

Der Siefer Kätner Nicolaus Hirsch erbpachtet den Krug Fleischgaffel

Nicht allzu häufig will es das Glück, daß uns die alten Akten unserer bäuerlichen Heimatgeschichte auch die besondere Eigenart der handelnden Männer klar und eindeutig aufzeigen...

Als Nicolaus Hirschs Name 1756 zuerst erscheint, geschieht es in größerem Zusammenhang der Siefer Dorfgeschichte. Gemeinlich mit den sechs anderen Kleinbauern des Dorfes steht er in erbittertem Kampf gegen die Hünener, die unbefähigt um das Mitweiderecht der Kätner große Teile der Siefer Gemeindegrenze an ihre Aeder herangebracht haben...

Bald schon fühlte er sich in dem Flurwinkel an der Papendorf-Weilsdorfer Scheide, wo er und seine Mitkätner in der freien Heide ihre wenigen Tonnen Land bekommen hatten...

fortschreitend zugenommen, zumal die Zahl der Angewandten ständig im Wachsen begriffen ist. Nach dem Sieg der Bauernschaft 1855 Stormarn über den Hann Lübeck (182) haben sich bereits mehrere Gegner gemeldet...

Am vergangenen Sonntag fand in der Turnhalle der Hort-Wesfel-Schule und auf dem Eger durch den Gebietschwarm der HJ. für Leichtathletik, Gefolgshaftsführer Martens, Kiel, eine Schulung der Sportwart und der Kampfleitungs-Klasse statt...

immer gehalten haben, sie haben immer bedächtigt geseht und keine andere Leidenschaft gehabt, als ihren Hof zu mehren und zu halten. Peter Heidenbrint wendet das Blatt wieder um. Er taucht die rostige Feder in das große Tintenfaß und jetzt zum Schreiben an. Es geht nicht einfach, er findet den Anfang nicht und schaut immer wieder auf den Brief, der neben ihm liegt...

Es ist mein Wille,“ schreibt er, „daß der Heidenbrinths Hof nicht in fremde Hände kommt. Jörgs Sohn soll ihn kriegen, ist Heidenbrint-Blut. Jörg soll weiterleben mit dem Hof. Leben ist härter als der Tod...“

barmachen zu erbitten. Dem Herrn von Schimmelmann aber konnte es nur recht sein, wenn der entlegene Wildboden seiner Flur in arbeitsame Hand kam, und so überließ er Nicolaus Hirsch abgabefrei für volle acht Jahre etwa sieben Tonnen von ihm, annähernd das gleiche, was Hirsch bereits in Ziel bezog.

Doch dem ersten Schritt dörflicher Außenpolitik sollte bald ein weit bedeutungsvoller folgen, wozu der Zufall die Hand bot. 1763 starb die Pächterin des Fleischgaffel-Kruges bei Weilsdorf, Catharina Stehr. Die Stelle, die 400 Mark Jahrespacht kostete, verdrante gleichfalls ihre Einträglichkeit dem Frachtwagenverkehr...

Und wirklich, er hatte sich nicht in dem Manne geirrt, dem er sein Anliegen vortrug. Der stets reformstrotzige, vorurteilslosige Herr von Schimmelmann gab dem persönlich und beruflich geeigneten Siefer Kätner, dessen Entschlossenheit ihm wohl gefallen mochte, die Stelle nicht nur in Erbpacht, sondern auch ohne Kaupgeld und zu der Jahrespacht von 500 Mark, die Nicolaus Hirsch selbst wünschte...

Neben das rein Sachliche des Entstehens einer frühen neuen Erbpachtstelle aber tritt hier jenseitlich fesselnd auch das Menschlich-Periphrastische: zwei Männer, in der sozialen Stellung ihrer Zeit aufs stärkste unterschieden, treten nebeneinander, der dem dänischen Hof verbundene, zum Grafen erhobene Finanzmann und Großgrundbesitzer und der nach außen hin unscheinbare Siefer Kätner, ein Gegenpaar, der sich größer kaum denken läßt...

Er hat sich nicht in ihm getäuscht, wovon ein andermal berichtet werden mag. Martin Wulf.

Als Abfluß der Winterarbeit und als Auftakt für die Leichtathletik wird bis zum 2. Mai in jeder Einheit der Gebietslauf für die HJ. in drei und für das Jungvolk in zwei Leistungs-Klassen, abgestuft nach Altersklassen, durchgeführt.

Glashütte

Die Eichung der Waagen und Meßgeräte findet am 7., 8. und 9. April in der Zeit von 8—15 Uhr im Lokale des Gastwirts Adolf Stubbe statt.

Wienerstump

Dem Bauern H. stattete Diebe einen unerwünschten Besuch ab und entwendeten allerhand Fleisch, das sich noch in der Kälte befand.

Liederabend von Annelies Kupper

Die Reihe der Veranstaltungen im Musifring der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude“ in Bad Oldesloe wurde mit einem Liederabend von zwei Mitgliefern der Hamburger Staatsoper mit erfolgreichem Gelingen fortgesetzt. Die Sopranistin Annelies Kupper ist gebürtige Schlesiern und war zunächst im musikpädagogischen Fach tätig...

Die Flachsanbauverträge

Zur Förderung des Faserspinnenbaues ist für den Anbau des Jahres 1943 die Leinenwarenrüchlieferung um etwa 50 v. H. erhöht worden. Voraussetzung für die erhöhte Forderung von Leinenwaren war jedoch der Abschluß eines Anbauvertrages bis zum 28. Februar 1943...

Otto Hinge 50 Jahre alt

Am 21. März feiert der bekannte Archivar und Sippenforscher Otto Hinge in Blankenese, der Verfasser zahlreicher sippen- und heimatkundlicher Werte seinen 50. Geburtstag. Bekannt sind von ihm die vielen Chroniken und gedruckten Familiengeschichten der Hamburger Geschlechter Amund, Böhken, Bredow, Westfalen usw., seine Eiderstedter Geschlechterkunde und sein großes Werk über das alte holsteinische Adelsgeschlecht der von Blome...

Reinbel

Unter dem Prüfungsleiter, Oberstudiendirektor Stienen, fand an der Sachsenwaldschule die diesjährige Reifeprüfung statt. Als Vertreter des Patronats nahm der stellvertretende Verbandsvorsteher, Dr. Oefen aus Reinbel teil. Sämtliche Schüler und Schülerinnen der Klasse 8 bestanden die Reifeprüfung: Rolf Agthe, Reinbel (Militärarzt), Claus Behn, Wentorf (Ingenieur), Franz Klafen, Wohlfarth (Ingenieur), Heinz Klotzmeier, Reinbel (Schiffbauingenieur), Harald Bactow, Lohbrügge (Arzt), Roland Philipp, Wentorf (freier Beruf), Ernst Rogge, Lohbrügge (Beamter), Eva-Maria Bering, Büchen (Tura), Inge Gressmann, Reinbel (Bibliothekarin), Hildegard Groth, Reinbel (Domstiftlerin), Marianne Günzel, Wentorf (freier Beruf), Trinitraut Taubner, Reinbel (Kerzler). Von den Prüflingen bestanden Roland Philipp und Trinitraut Taubner mit „gut“. Im Laufe des Schuljahres erhielt bereits eine größere Anzahl von Jungen der Klasse 8 die vorzeitige Bescheinigung des Reifezeugnisses.

Wistfeldt

Für anerkannterwerte Leistungen auf dem Gebiete des Seidenbaues ist der Wistfeldter Schule ein Diplom überreicht worden. Aus nur 0,5 Gramm Seidenspinnerbrut sind 1,8 Kg. Kokons erzielt worden. Die Fütterung und Pflege der Raupen wurde in Gemeinschaftsarbeit von den Mädchen der Oberstufe sehr gewissenhaft durchgeführt.

Kreisarchiv Stormarn V7

Color calibration chart with a ruler and color patches. Labels include 'Farbkarte #13', 'Blue', 'Cyan', 'Green', 'Yellow', 'Red', 'Magenta', 'White', '3/Color', 'Black', 'B.I.G.', and 'Centimetres'.

Für das Winterhilfswerk

Konzert der Städtischen Bühnen

Ein ausverkauftes Haus lautete mit dankbarer Beifallsfreudigkeit den Darbietungen des reichhaltigen und fesselnden Programms...

Nun kam eine Fahrt, vom Alpenland zur Waterkant, von Wien über München - Berlin nach Hamburg, veranstaltet von der heiteren Muse...

Berpflichtung der Luftwaffenhelfer

Am Sonnabend wurden in Gegenwart des I. Kreisleiters, des Bannführers und des Kreisführers der Luftwaffenhelfer durch ihren Kommandeur feierlich auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht verpflichtet.

Betreuung schwerhöriger Schulkinder. Der Gau-Bundeswart des Reichsbundes der deutschen Schwerhörigen, Rektor i. R. Godtfring aus Kiel, hatte die Eltern nach der Mittelschule an der Schwartauer Allee eingeladen.

Verlegung des 8. Sinfonie-Konzertes. Die Anderräumung des Feldkonzertplatzes auf den 21. März macht eine Verlegung des für diesen Tag angelegten 8. Sinfoniekonzertes erforderlich.

Die Wehrmachtveranstaltung mit dem Programm „Das Wankkonzert“ am Mittwoch, dem 17. und Donnerstag, dem 18. März, im Hindenburghaus, beginnt nicht wie bekanntgegeben um 18 Uhr, sondern erst um 19 Uhr.

Bestehende Meisterprüfung. Der Vorkursgehilfe Ludwig Ried, Sohn des Meierereibesetzers Hans Ried in Lübeck, Friedenstr. 67, hat vor dem Prüfungsausschuss der Landesbauernschaft Mecklenburg seine Meisterprüfung bestanden.

Einschränkung des Feldpostdienstes. Die Reichspostdirektion Kiel weist darauf hin, daß an Feldpostnummernführenden Einheiten der Front Zeitungsstreichbandleistungen von Pfabteilungen nur bis 20 Gr. zulässig sind.

Bioniere greifen an

Eine interessante Übung in Lübeds nächster Umgegend

Unsere Bioniere zeigten am Freitagnachmittag vorwiegend Schülern der höheren Klassen bester Lehranstalten ein Gefechtsbild von dramatischer Macht.

Der Übung am Freitag lag folgende Idee zugrunde: Die angreifende Infanterie tritt in der Mitte der Front auf eine Hügel, die durch Bunker usw. stark geschützt war.

Johann Sebastian Bach: Musikalisches Opfer

Lübecker Erstaufführung durch die Landesmusikschule

Hans Willies, dem wir in den vergangenen Jahren manche wertvolle künstlerische Anregung zu danken hatten, hat seinen Verdiensten um unsere Musikpflege ein sehr beträchtliches neues hinzugefügt, indem er uns, wie feierlich die Erstaufführung der „Kunst der Fuge“, nun auch die des „Musikalischen Opfers“ vermittelte.

Liebe von einzigartiger Schönheit und Vollkommenheit, in dem, nach einmal vor dem Ende, der ganze Kräftstrom Bachscher Musik zum Erlebnis wird.

Wie an den aufnehmenden Hörer, so stellt das „Musikalische Opfer“ auch an den ausführenden Musiker höchste Ansprüche der Technik, der rhythmischen Präzision, der einflussreichen Phantasie.

Von der Ostsee zur Elbe

Meldepflicht für Kraftfahrzeugbezieher. Der totale Einzug aller Kräfte zur Beschleunigung des Endsieges macht die Erfassung und den Einzug aller unbereitwilligen Kraftfahrzeugbezieher und Kraftfahrzeuganhänger zwingend erforderlich.

Berantwortungslose Milchverteiler erhielten Justizstrafen. Die Bevölkerung der Stadt Wolln wurde zum größten Teil von dem in Breitenfelde wohnhaften Milchverteiler Wilhelm Schwänke, in dessen Gehlüt sein Sohn beschäftigt war, sowie seinem Schwiegersohn Richard Kooops...

Im Milchereibetrieb des Reichsbundes in Lübeck wurde im November 1942 bei Verladung eines Dampfers mit Milchprodukten, die für die bombengeschädigte Bevölkerung in Rostock bestimmt waren, beschlagnahmt.

Nach 75 Jahren kam Wasser. Fünfundsechzig Jahre schon bemüht man sich in Barendorf, Wasser zu finden, da bisher die Einwohner auf Teich- und Grabenwasser angewiesen waren.

Genereller Diebstahl - 14 Monate Zuchthaus. Der Hafenarbeiter Reinhold Meinien in Lübeck war im November 1942 bei Verladung eines Dampfers mit Kleidungsstücken, die für die bombengeschädigte Bevölkerung in Rostock bestimmt waren, beschlagnahmt.

Diebstahlmühen in Suberten. Der 29-jährige Lübecker heute abend ein internes Diebstahlstümmen aus, an dem 25 Herren und acht Damen teilnahmen.

Geopolitik in Travemünde

Kellor Friedländer sprach im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft, die von Zeit zu Zeit die Geographie der Wehrmachtberichte eingehend behandelt.

Geundtsuerechöhung und Entwässerungsgebiethen. Wir hatten vor etwa zehn Tagen in unserem Briefkasten die Frage, ob die Entwässerungsgebiete auf die Wehrmacht umgelegt werden können, verneint.

Arbeitsdienstpflichtige der weiblichen Jugend. Die im Jahre 1926 geborenen Arbeitsdienstpflichtigen der weiblichen Jugend müssen sich in der Zeit vom 18. bis 31. März zur Anlegung des Pflichtamtblattes persönlich anmelden.

Freiwillige zur Kriegsmarine. Das Oberkommando der Kriegsmarine erläßt in diesem Blatte eine amtliche Bekanntmachung über die freiwillige Anmeldung zur Kriegsmarine des Geburtsjahrganges 1925.

Berwandtenbesuch in Bad Schwartau. 127 Verwandte aus den Mierdorfer Lazaretten trafen in Bad Schwartau auf Einladung der NS-Frauenkraft ein, freudig von den Pimpfen begrüßt, die sie in ihre Gastfamilien geleiteten.

MSW-Wertgutisausgabe in Schwartau. Die letzte Ausgabe von Wertgutischein im Kriegswinterhilfswerk 1942/43 findet am Freitag, dem 19. März, von 8.30 bis 12 Uhr, in der Geschäftsstelle der MSW, Geibelstraße 1, statt.

Sport + Turnen + Spiel

Achtungserfolg der Lübecker Korballerinnen. Bei dem Korballturnier in Hamburg, an dem Städtevertretungen von Hamburg, Kiel und Lübeck teilnahmen, schieden unsere Lübeckerinnen ebenfalls ab.

Tischtennisturnier in Suberten. Der 29-jährige Lübecker heute abend ein internes Diebstahlstümmen aus, an dem 25 Herren und acht Damen teilnahmen.

Im Rundfunk hören Sie:

Reichsbroadcastprogramm: 14.15: „Nacht aus deutschen Häusern“; 16.00: Opernkonzert norddeutscher Bühnen; 17.15: Unterhaltungsbeleg; 18.00: Das neue Buch; 18.15: Das Reichslied; 19.20: Frontberichte und politische Sendung; 20.15: Volkswissen aus Bömen und Mähren; 20.30: Sendung; 21.00: Auslese östlicher Schallplatten.

Kreisarchiv Stormarn V7

